

Arthur Schnitzler an Hugo Hofmannsthal, 11. 3. 1926

Wien, 11. März 1926

lieber Hugo, vom Verlag Reiss weiß ich nur, daß dort einige sehr gute und etliche bedeutende Bücher herausgekommen sind, (was alle Leute wissen) – ^in Hinsicht aufs^ menschliche und geschäftliche bin ich absolut nicht informiert – bin mir also gar nicht klar, wie ich solch eine Bescheinigung abzufassen hätte, daß sie für den Verlag nur einigermaßen nutzbringend sich erweisen könnte. Worum handelt es sich den eigentlich –? Um Sanierung? Um Verkauf? – Mir ist der Sinn der Action nicht evident. Genügt meine Erklärung, daß ich den Zusammenbruch eines Verlags bedauern würde, in dem viel vortreffliches erschienen ist, so stehe ich gern zur Verfügung. Ich lege für alle Fälle gleich ein Blatt bei, vielleicht genügt es.

Sonderbar, daß ich gerade gestern, mit Andacht fast könnt ich sagen, und jedenfalls mit tiefster Bewegung eine ganze Anzahl Ihrer Gedichte ^wieder^gelesen u empfunden habe, wie unerhört neu die Melodie und der Rythmus ist, den Sie in die deutsche Dichtung gebracht haben, – und wie er durch die Zeiten weiter-schwingt.

Auf Wiedersehen also, sobald freundlichere Tage kommen.

Von Herzen Ihr

Arth

Lili bestell ich alles, sie wird sehr stolz sein daß sie Ihnen »freundlichst verzeihen soll« – (und daß sie zu so interessanten allgemeinen Bemerkungen Anlaß gab).

© FDH, Hs-30885,156.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 1277 Zeichen

Handschrift: Bleistift, lateinische Kurrent

▣ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 306.

Erwähnte Entitäten

Personen: Hugo von Hofmannsthal, Lili Schnitzler

Orte: Wien

Institutionen: Erich-Reiss-Verlag

QUELLE: Arthur Schnitzler an Hugo Hofmannsthal, 11. 3. 1926. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02467.html> (Stand 12. Juni 2024)